

A woman in a military uniform is shown in profile, focused on her work. She is standing in front of a server rack filled with various electronic components and a dense network of yellow and red cables. The scene is illuminated with dramatic lighting, featuring strong red and blue tones. The woman's face is lit from the side, and her hands are positioned as if she is adjusting or connecting a cable. The overall atmosphere is one of technical precision and modern military infrastructure.

2021

Armee- botschaft



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS

Armeebotschaft 2021

Mit der Armeebotschaft 2021 beantragt der Bundesrat den eidgenössischen Räten Verpflichtungskredite in Höhe von 2,3 Milliarden Franken für das Rüstungsprogramm, die Beschaffung von Armeematerial und das Immobilienprogramm VBS. Dabei setzt er fünf Schwerpunkte.

Führungs- und Kommunikationssysteme ausbauen

Erstens will der Bundesrat Führungs- und Kommunikationssysteme ausbauen. Damit ist die Armee rasch einsatzbereit und kann das gesamte Spektrum ihrer Aufträge erfüllen. Für 178 Millionen Franken soll das Führungsnetz Schweiz ausgebaut werden. Noch nicht verbundene, einsatzrelevante Standorte der Armee und des Bundes werden erschlossen. Auch sollen für 79 Millionen Franken die Ausstattung der Rechenzentren erneuert und für weitere 66 Millionen Franken Führungsinfrastrukturen der Luftwaffe angepasst werden. Diese Investitionen ermöglichen eine krisenresistente, geschützte und störungsfreie Kommunikation, die besser gegen Cyberangriffe geschützt ist als bisher.

Mobilität verbessern

Zweitens will der Bundesrat die Mobilität verbessern. Die Bodentruppen sollen künftig vermehrt mobil und im hybriden Konfliktumfeld eingesetzt werden können. Zum einen will er für 360 Millionen Franken die Fahrzeuge für die Panzersappeurinnen und -sappeure erneuern. Mit diesen Fahrzeugen können Hindernisse rasch entfernt und Absperrungen gebaut werden. Zum anderen will er 1- und 2-achsige Anhänger für 66 Millionen Franken ersetzen.

Schutz der Armeeingehörigen erhöhen

Den dritten Schwerpunkt setzt der Bundesrat beim Schutz der Armeeingehörigen. Die in den 1990er-Jahren beschafften Schutzausrüstungen gegen atomare, biologische und chemische Kampfmittel sollen für 120 Millionen Franken ersetzt werden. Der individuelle Schutz der Armeeingehörigen kann damit erhöht werden.

Logistikinfrastrukturen an die höhere Bereitschaft anpassen

Viertens will der Bundesrat Logistikinfrastrukturen an die höhere Bereitschaft anpassen. Er beantragt, für 163 Millionen Franken die Logistikinfrastruktur in Burgdorf auszubauen. Das bestehende Werkstattgebäude soll saniert und ein neues Logistikgebäude soll erstellt werden. Dieses bietet Platz für rund 2000 Fahrzeuge und 6000 Materialpaletten für die Ausrüstung der Truppen. Die Aussenstandorte in Rütligen-Alchenflüh und Bern können aufgegeben werden.

Ausbildungsinfrastrukturen modernisieren

Fünftens beabsichtigt der Bundesrat, Ausbildungsinfrastrukturen zu modernisieren. Er will die Waffenplätze in Frauenfeld (3. Etappe, 69 Mio. Fr.) und Drogens (2. Etappe, 45 Mio. Fr.) weiter verdichten. Zudem will er sich an der Indoor-Schiessanlage in Sion beteiligen (26 Mio. Fr.), das Ausbildungszentrum des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz in Schwarzenburg sanieren (34 Mio. Fr.) und Simulatoren für schultergestützte Mehrzweckwaffen beschaffen (51 Mio. Fr.).

Laufender Ausbau des Informatikschutzes

Der Bundesrat beantragt auch dieses Jahr die Beschaffung von Armeematerial. Es sind Kredite für die persönliche Ausrüstung der Armeemangehörigen, die Munition und die Informatik vorgesehen. Letzterer enthält wichtige Massnahmen zur Cyberabwehr. Die Armee braucht geschützte Informatikmittel und Netze. Deshalb wird der Informatikschutz laufend ausgebaut.

Nutzen für die Volkswirtschaft

Das Rüstungsprogramm 2021 führt voraussichtlich zu Aufträgen an Schweizer Unternehmen von 697 Millionen Franken (82 Prozent der Verpflichtungskredite) und Kompensationsgeschäften von 134 Millionen Franken (15 Prozent). Damit führen 97 Prozent der Verpflichtungskredite zu zusätzlichen Aufträgen an die Unternehmen in der Schweiz. Zudem wird das Immobilienprogramm VBS 2021 vorwiegend in der Schweiz beschäftigungswirksam. Insbesondere die sicherheitsrelevante Industrie- und Technologiebasis sowie die Baubranche profitieren damit von Aufträgen im Umfang von 1,5 Milliarden Franken. Die Beschaffung von Armeematerial wurde dabei nicht berücksichtigt.

Klimapaket und nachhaltige Immobilienbewirtschaftung

Der Bundesrat will die Treibhausgas-Emissionen und den Energieverbrauch der Bundesverwaltung senken. Die Armee spielt bei der Erreichung dieses Ziels eine wichtige Rolle. Sie soll die Energieeffizienz erhöhen und zukünftig noch mehr erneuerbare Energie produzieren. Dazu ist der CO₂-Ausstoss bis 2030 gegenüber 2001 um mindestens 40 Prozent zu reduzieren. Möglichst alle Ölheizungen sollen – unabhängig vom Ende ihrer Nutzungsdauer – bis 2030 ersetzt werden. Die Armee betreibt bereits heute über 40 Photovoltaikanlagen, die zusammen rund 6 Gigawattstunden elektrische Energie pro Jahr produzieren. Dies entspricht dem durchschnittlichen jährlichen Energiebedarf von rund

1500 Haushalten. Bis 2030 soll die Produktionskapazität auf rund 25 Gigawattstunden pro Jahr steigen, was einem jährlichen Bedarf von 6250 Haushalten entspricht. Auch mit Gebäudesanierungen und der Erneuerung der Fahrzeugflotte soll die Armee ihre Energieeffizienz verbessern.

Längerfristige Ausrichtung der Armee

Wichtige Grundlagen für die mittel- und längerfristige Ausrichtung der Armee sind die Berichte «Luftverteidigung der Zukunft – Bericht der Expertengruppe Neues Kampfflugzeug» (2017) und «Grundlagenbericht Zukunft der Bodentruppen» (2019). Gemäss diesen Analysen soll die Armee ihre Fähigkeiten in den kommenden zehn Jahren stärker auf ein hybrides Konfliktbild ausrichten – sowohl bei der Verteidigung in einem bewaffneten Konflikt wie auch bei der subsidiären Unterstützung der zivilen Behörden.

Die Verteidigung, die Kernkompetenz der Armee, umfasst sowohl defensive als auch offensive Einsatzverfahren und den Einsatz verschiedener Mittel im Verbund. Daneben muss die Armee auch in der Lage sein, zivile Behörden zu unterstützen, sei es bei Katastrophen, sei es bei Herausforderungen im Bereich der Sicherheit wie etwa beim Schutz internationaler Konferenzen, sei es bei der Bewältigung von Pandemien. Zudem engagiert sie sich auch weiterhin in der internationalen Friedensförderung, in erster Linie mit «High Value Assets», also spezialisierten Beiträgen, die für den Erfolg einer Friedensmission besonders bedeutsam und deshalb stark nachgefragt sind. Im Fokus stehen dabei Leistungen in den Bereichen Aufklärung, Überwachung von Räumen, taktischer Lufttransport und Kampfmittelbeseitigung. Die Armee soll auch fähig sein, zum Beispiel Genie- oder Logistikkontingente bis circa Kompaniestärke in internationale Friedensmissionen zu entsenden.

Zur längerfristigen, zielgerichteten Ausrichtung der Armee sind in den kommenden zehn Jahren Rüstungsinvestitionen in der Grössenordnung von 15 Milliarden Franken erforderlich. Das Ziel ist es, in den 2030er-Jahren schrittweise ein vollständiges, ausgeglichenes und kohärentes Streitkräftenmodell entwickeln und erhalten zu können. Der Bundesrat hat deshalb beschlossen, die Ausgaben der Armee ab 2021 jährlich real um 1,4 Prozent zu erhöhen. Dies entspricht in etwa dem geplanten realen Wachstum der Ausgaben des Bundes.

Rüstungsprogramm 2021 **7**

Ausbau des Führungsnetzes Schweiz	8
Ausstattung der Rechenzentren VBS	9
Erneuerung der Fahrzeuge für die Panzersappeurinnen und -sappeure	10
1- und 2-achsige Anhänger	11
Individuelle ABC-Schutzausrüstung	12
Simulatoren für schultergestützte Mehrzweckwaffen	13

Beschaffung von Armeematerial 2021 **15**

Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB)	16
Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB)	17
Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB)	17

Immobilienprogramm VBS 2021 **19**

Anpassung von Führungsinfrastrukturen der Luftwaffe	20
Ausbau der Logistikinfrastruktur in Burgdorf	21
Verdichtung des Waffenplatzes Frauenfeld, 3. Etappe	22
Verdichtung des Waffenplatzes Drognens, 2. Etappe	23
Beteiligung an der Indoor-Schiessanlage in Sion	24
Sanierung des BABS-Ausbildungszentrums in Schwarzenburg	25
Weitere Immobilienvorhaben 2021	26

Rüstungsprogramm 2021

Der Bundesrat beantragt mit dem Rüstungsprogramm 2021 Verpflichtungskredite im Umfang von 854 Millionen Franken.

	in Mio. Fr.
Verpflichtungskredite	
Ausbau des Führungsnetzes Schweiz	178
Ausstattung der Rechenzentren VBS	79
Erneuerung der Fahrzeuge für die Panzersappeurinnen und -sappeure	360
1- und 2-achsige Anhänger	66
Individuelle ABC-Schutzausrüstung	120
Simulatoren für schultergestützte Mehrzweckwaffen	51
Rüstungsprogramm 2021	854

Die beantragten Verpflichtungskredite enthalten die Teuerung und die Mehrwertsteuer.



Fragen und Antworten
Rüstungsprogramm 2021

Ausbau des Führungsnetzes Schweiz

Investitionen: 178 Millionen Franken

Umsetzung: fortlaufend

Nutzungsdauer: 2022 bis mindestens 2028

Die Vernetzung der Informatiksysteme soll verstärkt und die Bandbreiten erhöht werden. Zudem sollen das bestehende Netz durch weitere einsatzrelevante Standorte erweitert und bestehende Betreiberstandorte besser geschützt werden.

Militärische Verbände benötigen ein unabhängiges und krisensicheres Kommunikationsnetz. Ebenso Betreiber von kritischen Infrastrukturen und zivile Behörden (z. B. Kantone, Grenzwachtkorps). Das sogenannte Führungsnetz Schweiz ist ein standortgebundenes, fixes Datentransportnetz mit Glasfaserkabeln und Richtfunk-Verbindungen. Dessen Basis bildet ein bestehendes Kernnetz, das bereits weite Teile der Schweiz erschliesst.

Seit 2006 wird das Führungsnetz Schweiz laufend ausgebaut, modernisiert und vereinheitlicht. Bisher wurden Verpflichtungskredite von 720 Millionen Franken bewilligt (inkl. Immobilien). Das Datenvolumen nimmt laufend zu und damit auch die benötigte Rechnerleistung und Speicherkapazität. Mit der nun geplanten Investition von 178 Millionen Franken sollen die erforderlichen Bandbreiten geschaffen und das Netz durch zusätzliche Standorte erweitert und



Kontrolle an optischen Datenübertragungssystemen

bestehende Betreiberstandorte besser geschützt werden. Damit richtet sich die Telekommunikationsinfrastruktur der Armee auf die neuen Bedrohungen (z.B. Cyberangriffe) aus und die Systemvielfalt der militärischen Netze nimmt ab. Bis Ende der 2020er-Jahre sind weitere Verpflichtungskredite von rund 175 Millionen Franken vorgesehen. Im Endausbau wird das Führungsnetz knapp 3000 Kilometer und mehr als 300 Benutzerstandorte umfassen. Die Datenübertragung erfolgt verschlüsselt.

Ausstattung der Rechenzentren VBS

Investitionen: 79 Millionen Franken

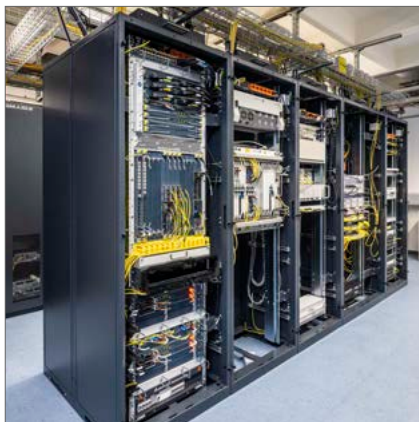
Umsetzung: 2022 bis 2024

Nutzungsdauer: 2023 bis 2028

Der Bund und die Armee bauen die Rechenkapazitäten und den Schutz vor Cyberangriffen mit neuer IT-Ausstattung der Rechenzentren aus.

Mit drei neuen Rechenzentren wird ein wesentliches Element der Informatikinfrastruktur des gesamten Bundes erneuert und besser gegen Cyberangriffe geschützt. Davon soll die Armee zwei unterirdische Rechenzentren betreiben («Fundament» und «Kastro II»). Diese stellen den Einsatz armeerelevanter Applikationen und Systeme im Alltag wie auch im Falle von Krisen, Katastrophen und bewaffneten Konflikten sicher. Das dritte Rechenzentrum «Campus» erfüllt zivile Schutzanforderungen und wird von der Armee und zivilen Bundesstellen genutzt. Die Bauten «Fundament» und «Campus» wurden mit den Immobilienprogrammen 2013 und 2016 bewilligt. «Kastro II» soll in den nächsten Jahren gebaut werden.

Die jeweilige Ausstattung der Rechenzentren mit den Informatikkomponenten erfolgt für die Armee über Rüstungsprogramme. Eine Erstausstattung wurde mit den Rüstungsprogrammen 2014 und 2017 be-



Netzwerkinstallationen zur Datenübertragung

schlossen – sie wird schrittweise und modular realisiert. Nun sollen diese Rechenzentren mit weiteren Servern, Netzknotten, usw. ausgerüstet werden. Bei den zu beschaffenden Informatikkomponenten wie auch bei der Software handelt es sich um marktübliche Standardprodukte. Mit dem Rüstungsprogramm 2021 soll die Rechenkapazität erhöht werden. Dies im Einklang mit der Konzeption über den Verbund der Rechenzentren des Bundes.

Erneuerung der Fahrzeuge für die Panzersappeurinnen und -sappeure

Investitionen: 360 Millionen Franken

Auslieferung: ab 2025

Nutzungsdauer: 2026 bis 2055

Die Panzersappeurinnen und -sappeure sollen einheitlich mit Radschützenpanzern ausgerüstet werden. Damit sind sie mobiler einsetzbar und besser geschützt.

Bodentruppen sollen künftig vermehrt mobil und im hybriden Konfliktumfeld eingesetzt werden können. Panzersappeurinnen und -sappeure als Teil der Bodentruppen stellen die Mobilität der eigenen Verbände sicher. Sie beseitigen Hindernisse, entfernen Sperren oder öffnen Minengassen. Gleichzeitig errichten sie Hindernisse und schränken damit die Beweglichkeit gegnerischer Verbände ein.

Die Panzersappeurinnen und -sappeure verwenden Raupenfahrzeuge, die seit 1963 im Dienst stehen. Diese Schützenpanzer erreichen 2030 ihr Nutzungsende und müssen ersetzt werden. Mit der Neubeschaffung sollen die Fähigkeiten der Panzersappeurinnen und -sappeure den aktuellen Bedrohungen angepasst werden, insbesondere dem gewandelten Konfliktbild und dem immer stärker überbauten Gelände. Künftig sollen die Panzersappeurinnen und -sappeure über Radschützenpanzer verfügen. Die zu beschaffenden Fahrzeuge (Piranha IV) zeichnen sich durch einen hohen Schutz der Truppe aus und sind mindestens so beweglich und mobil wie vergleichbare Raupenfahrzeuge. Zu-



Piranha IV mit Räumschild

dem erfüllen die neuen Fahrzeuge strengere Abgasnormen und verbrauchen deutlich weniger Treibstoff. Sie sind damit umweltfreundlicher und energieeffizienter als die alten.

Mit der Wahl dieses Radschützenpanzers für den 12-cm-Mörser 16 wurde ein geschütztes Standard-Fahrzeug etabliert, das je nach Bedarf ausgerüstet werden kann. Die Verbände der Panzersappeurinnen und -sappeure sollen einheitlich mit solchen Fahrzeugen ausgerüstet werden. Dies reduziert Betriebs- und Unterhaltskosten.

1- und 2-achsige Anhänger

Investitionen: 66 Millionen Franken

Auslieferung: ab 2023

Nutzungsdauer: 2023 bis 2043

Ein Teil der bestehenden 1- und 2-achsigen Anhängern hat das Nutzungsende erreicht. Sie müssen ersetzt werden.

Die Armee ist in den vergangenen Jahrzehnten mobiler geworden. Um Einsätze zu erfüllen und die Truppe auszubilden, benötigt sie ausreichende Transportkapazitäten. Material wird oft mit Anhängern transportiert. Damit werden Fahrten mit Motorfahrzeugen eingespart und die Umweltbelastung wird reduziert.

Ein Teil der bestehenden Anhänger hat das Nutzungsende erreicht. Der Instandhaltungsaufwand steigt und einzelne Ersatzteile sind kaum mehr erhältlich.

Heute verfügt die Armee über 5600 1-achsige Anhänger. Mehr als die Hälfte stammt aus den 1980er-Jahren und muss erneuert werden. Mit den Rüstungsprogrammen 2013 und 2016 wurde der Ersatz von 2500 1-achsigen Anhängern bewilligt. Nun sollen 1000 weitere Anhänger beschafft wer-



1-achsiger Anhänger

den. Ebenfalls erreichen 1000 2-achsige Anhänger nach 30 Jahren ihr Nutzungsende. Sie erfüllen die verkehrstechnischen Anforderungen teilweise nicht mehr. Ein Teil dieser Anhänger soll durch moderne 2-achsige Anhänger ersetzt und damit die Sicherheit im Strassenverkehr erhöht werden.

Individuelle ABC-Schutzausrüstung

Investitionen: 120 Millionen Franken

Beschaffung: ab 2022

Nutzungsdauer: 2023 bis 2048

Armeeangehörige müssen auch künftig ihre Aufträge unter ABC-Bedingungen erfüllen können. Der aktuelle Schutzanzug ist veraltet und soll ersetzt werden.

Der Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen (ABC) Kampfmitteln ist eine wichtige Fähigkeit der Armee, damit sie ihre Aufträge unter allen Bedingungen erfüllen kann. Die wahrscheinlichste Bedrohung besteht in der Freisetzung von ABC-Kampf- und Gefahrstoffen und terroristischen Anschlägen mit toxischen Chemikalien. Auch technische Unfälle bei der Herstellung, Lagerung und beim Transport von Gefahrstoffen sind möglich.

Vertiefte Untersuchungen im Labor Spiez haben ergeben, dass die aktuelle, in den 1990er-Jahren beschaffte Schutzausrüstung im Vergleich zu heutigen Textilien entscheidende Nachteile aufweist. Moderne, durchgehende Anzüge schützen besser vor Kampf- und Gefahrstoffen, insbesondere auch gegen B-Agenzien und aerosolförmig ausgebrachte Kampfstoffe. Ausserdem ermöglichen sie einen beweglicheren Einsatz, weil sie aus flexibleren Materialien bestehen und eine höhere Atmungsaktivität aufweisen. Sie schützen mindestens 6 Stunden lang vor chemischen Agenzien sowie vor Kontamination und Inkorporation von radioaktivem Material (Staub, Aerosole) so-



ABC-Schutzausrüstung

wie biologischen Wirkstoffen. Die Schutzleistung bleibt auch unter mechanischer Beanspruchung gewährleistet.

Alle Armeeangehörigen müssen sich im Einsatz gegen ABC-Bedrohungen schützen können. Dazu sollen sie im Bedarfsfall mit Einsatzanzügen ausgerüstet werden.

Parallel zu Einsatz- werden Ausbildungsanzüge beschafft. Die Handhabung und die Klimabedingungen dieser Anzüge sind gleich, sie bieten jedoch keinen ABC-Schutz und kosten rund ein Drittel der Einsatzanzüge.

Simulatoren für schultergestützte Mehrzweckwaffen

Investitionen: 51 Millionen Franken

Beschaffung: ab 2022

Nutzungsdauer: 2024 bis 2039

Infanterie- und Panzertruppen sollen an Simulatoren für schultergestützte Mehrzweckwaffen ausgebildet werden.

Die Armee verwendet bei verschiedenen Waffen Simulatoren für die Ausbildung. Zurzeit fehlen Simulatoren zu den mit dem Rüstungsprogramm 2016 beschafften schultergestützten Mehrzweckwaffen. Die für den Einsatz bestimmten Lenkwaffen eignen sich nicht für die Ausbildung. Um Soldaten und Gruppen effizient und realitätsnah auszubilden, sollen deshalb Simulatoren beschafft werden. Die Ausbildung mit Simulatoren ist nicht nur sicherer, sondern auch um ein Mehrfaches günstiger und umweltschonender als mit echten Waffen. Ihr Einsatz verringert Schäden an der Trainingsinfrastruktur und die Lärmemissionen.

Infanterie- und Panzertruppen setzen schultergestützte Mehrzweckwaffen ein. Damit sie ausgebildet werden können, müssen folgende Verbände gleichzeitig über Simulatoren verfügen: je ein Bataillon in den zwei Gefechtsausbildungszentren, Rekruten- und Kaderschulen der Infanterie und der Panzertruppen sowie zwei



Simulator mit Trefferanzeige am Raupenfahrzeug

zusätzliche Bataillone, die ihren Wiederholungskurs ausserhalb der Gefechtsausbildungszentren leisten. Dazu braucht es 320 Simulatoren mittlerer Distanz und 425 kurzer Distanz. Zusätzlich sind bereits vorhandene Trefferauswerteanlagen anzupassen.

Bis zur Einführung der beantragten Simulatoren wird die Truppe in Schiesskinos und mit dem bisherigen Panzerfaust-Simulator ausgebildet.

Beschaffung von Armeematerial 2021

Der Bundesrat beantragt für die Beschaffung von Armeematerial Verpflichtungskredite von 772 Millionen Franken. Diese umfassen die «Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung» (PEB), den «Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf» (AEB) sowie die «Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung» (AMB).

	in Mio. Fr.
Verpflichtungskredite	
Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung	150
Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf	450
Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung	172
Beschaffung von Armeematerial 2021	772



Fragen und Antworten
Beschaffung von Armeematerial 2021

Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB)

Investitionen: 150 Millionen Franken

Mit dem Verpflichtungskredit PEB werden Beschaffungen vorbereitet. Der Kredit wird für den Bau von Prototypen, für Tests, Entwicklungsaufträge und für den Bereich Wissenschaft und Technologie verwendet. Weiter werden Studien und Konzepte erarbeitet, technische Analysen erstellt, Software-Anwendungen entwickelt sowie Truppenversuche und Verifikationen durchgeführt.

Die wesentlichen Vorhaben:

Ausbildungsmaterial: Die Simulatoren zu den Fahrzeugen sowie zur persönlichen Ausrüstung und Bewaffnung wurden in den frühen 2000er-Jahren entwickelt und beschafft. Beide Simulatoren erreichen das Ende ihrer Nutzungsdauer und sollen abgelöst werden. Damit können Armeeangehörige bis in die 2040er-Jahre in- und ausserhalb der Gefechtsausbildungszentren ausgebildet werden.

Infanterie- und Panzerabwehrmaterial: Das Panzerabwehrlenkwaffensystem TOW und der Panzerjäger 90 werden ausser Dienst gestellt (mit der Armeebotschaft 2018 bewilligt). Damit kann die Armee keine gepanzerten Fahrzeuge auf grosse Distanzen mehr abwehren. Um auch künftig über diese Fähigkeit zu verfügen, soll ein Nachfolgesystem erprobt werden. Zuerst soll ein fahrzeugunabhängig einsetzbares Waffensystem beschafft werden. Eine allfällige Integration der Panzerabwehrlenkwaffe in

Fahrzeuge ist erst mit der Beschaffung von neuen Einsatzfahrzeugen geplant.

Material für die Führungsunterstützung: Die Armee setzt ihre Fähigkeiten im Cyberbereich derzeit primär zentral an ihren jeweiligen Standorten ein. Diese Fähigkeiten sollen mit mobilen Mitteln erweitert werden. Ausserdem soll die Armee simulationsgestützte Schulungen für die Cyberabwehr und für Angriffe im Cyberraum durchführen können. Neben der Schulung von praxisbezogenen Fähigkeiten sollen neue Konzepte und Verfahren im Cyberbereich überprüft und validiert werden.

Panzermaterial: Der Panzer 87 Leopard kann noch bis Mitte der 2030er-Jahre genutzt werden. Einzelne ältere Komponenten wie Beobachtungsmittel, Steuerposten, Getriebe und Motorkontrollereinheit sollen deshalb erneuert werden.

Technische Abklärungen und Vorprüfungen: Die Armeeangehörigen sind bei ihren Einsätzen bestmöglich zu schützen und mit technischen Hilfsmitteln zu unterstützen. Roboter können sie entlasten, indem sie beispielsweise die Bergung von Verwundeten oder den Nachschub von Gütern übernehmen. In einem Projekt will die Armee markt reife Systemlösungen von ferngesteuerten, automatisierten und autonomen Systemen evaluieren und gegebenenfalls entwickeln.

Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB)

Investitionen: 450 Millionen Franken

Die Armee hat fortlaufend ordentlichen Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf. Der Verpflichtungskredit AEB wird für die Deckung dieses Bedarfs verwendet.

Der Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf (AEB) macht einen wesentlichen Anteil des Rüstungsaufwands aus. Dazu gehören beispielsweise die persönliche Ausrüstung, die Bewaffnung der Armeeangehörigen sowie das Material für die Führungsunterstützung. Auch Ersatz- und Nachbeschaffungen für bereits eingeführtes Armeematerial sind im Kredit enthalten. Weiter werden Änderungen vorgenommen, um das Armeematerial einsatzbereit zu halten.

Mit dem AEB-Kredit 2021 sollen u.a. Ersatz- und Verschleissteile für die Panzerhaubitze M109 nachbeschafft und dringende Massnahmen wie die Aufrüstung der Kollisionswarnsysteme zur Sicherstellung der Lufttüchtigkeit des Schulungsflugzeuges Pilatus PC-7 realisiert werden. Weiter wird in den Schutz von Daten- und Kommunikationssystemen, in Flugplatz-Pistenreinigungs- und Pistenenteisungssysteme sowie in ABC-Material investiert. Zudem werden Zeltplanen beschafft und das Scharfschützengewehr 04 vollständig durch das Scharfschützengewehr 18 abgelöst.

Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB)

Investitionen: 172 Millionen Franken

Der Verpflichtungskredit AMB wird für die Beschaffung, die Revision und die Entsorgung von Armeematerial und Munition verwendet.

Die zur Ausbildung verschossene Munition muss laufend ersetzt werden, Munitionsvorräte müssen bewirtschaftet, revidiert oder teilweise liquidiert werden. Dafür wird mit dem jährlichen AMB-Kredit der ordentliche Bedarf gedeckt.

Mit dem grössten Teil des Verpflichtungskredits (153,8 Mio. Fr.) sollen wie in den Vorjahren insbesondere Gewehr- und Pistolenspatronen für die persönliche Waffe und

Übungshandgranaten für die infanteristische Ausbildung beschafft werden. Zudem ist der heutige, für den Einsatz vorgesehene Bestand an Nebelpatronen für Fahrzeuge überaltert und muss aus Sicherheitsgründen vollständig ersetzt werden.

Der Verpflichtungskredit wird auch für die Entsorgung von Armeematerial und Munition verwendet. Der Ertrag aus dem Verkauf von Armeematerial überstieg in den letzten Jahren den Aufwand für die Entsorgung von Armeematerial und Munition. Ein Ertragsüberschuss fliesst in die allgemeine Bundeskasse.

Immobilienprogramm VBS 2021

Der Bundesrat beantragt mit dem Immobilienprogramm VBS 2021 Verpflichtungskredite von 628 Millionen Franken.

in Mio. Fr.

Verpflichtungskredite

Anpassung von Führungsinfrastrukturen der Luftwaffe	66
Ausbau der Logistikinfrastruktur in Burgdorf	163
Verdichtung des Waffenplatzes Frauenfeld, 3. Etappe	69
Verdichtung des Waffenplatzes Drognens, 2. Etappe	45
Beteiligung an der Indoor-Schiessanlage in Sion	26
Sanierung des BABS-Ausbildungszentrums in Schwarzenburg	34
Weitere Immobilienvorhaben 2021	225
Immobilienprogramm VBS 2021	628

Die beantragten Verpflichtungskredite enthalten die Mehrwertsteuer sowie jeweils eine Position «Kostenungenauigkeit». Diese umfasst die Teuerung und einen Risikoanteil, der abhängig vom Projektstand berechnet wird.



Fragen und Antworten
Immobilienprogramm VBS 2021

Anpassung von Führungsinfrastrukturen der Luftwaffe

Investitionen: 66 Millionen Franken

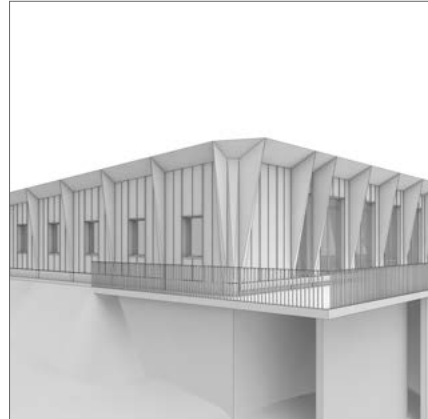
Umsetzung: 2022 bis 2027

Nutzungsdauer: mindestens 25 Jahre

Die Führungsinfrastrukturen der Luftwaffe sollen an mehreren Standorten saniert und angepasst werden.

Das Luftraumüberwachungssystem Florako wird gegenwärtig modernisiert. Das Parlament bewilligte mit den Rüstungsprogrammen 2016 und 2018 die Erneuerung der Radare. Mit dem Rüstungsprogramm 2020 beschloss das Parlament zudem den Ersatz der Führungssysteme von Florako. In diesem Zusammenhang ist auch geplant, die Führungsinfrastrukturen von Florako an mehreren Standorten anzupassen.

In den zwei Einsatzzentralen von Florako sollen Gebäudeteile instand gestellt, Einbauten rückgebaut sowie die Gebäudetechnik und der Innenausbau angepasst werden. Um Florako während der Bauarbeiten ohne Unterbruch redundant betreiben zu können, braucht es eine zusätzliche vollwertige Einsatzzentrale an einem provisorischen Standort. Weiter sind zwei Anlagen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts zu sanieren. Diverse technische Einrichtungen, insbesondere im Bereich Brandschutz, entsprechen nicht mehr den gültigen Normen. Ersatzteile für die Anlagen der Gebäudetechnik sind teilweise nicht mehr verfügbar. Eine der beiden Anlagen muss zudem im Zuge der Sanierung auf den künftigen Betrieb ausgerichtet werden. Die Nutzung durch Dritte soll aus Sicherheitsgründen vom militärisch genutzten Bereich getrennt werden.



Sanierung militärische Anlage (Visualisierung)

Auf einer Fläche von 120 Quadratmetern werden Photovoltaikmodule installiert. Diese werden pro Jahr rund 22 500 Kilowattstunden elektrische Energie produzieren. Die neuen Kälteanlagen werden als Wärmepumpen betrieben. Die Wärme versorgt über einen Energiespeicher sämtliche Heizgruppen sowie die zentrale Warmwasseraufbereitung. Insgesamt sinkt der jährliche CO₂-Ausstoss um rund 28 Tonnen.

Mit der Umsetzung des Projekts reduziert sich der Betriebsaufwand um jährlich 0,1 Millionen Franken. Die Bruttomietkosten steigen durch die wertvermehrenden Bauarbeiten um rund eine Millionen Franken pro Jahr.

Ausbau der Logistikinfrastruktur in Burgdorf

Investitionen: 163 Millionen Franken

Umsetzung: 2023 bis 2028

Nutzungsdauer: mindestens 25 Jahre

Die in der Region dezentral vorhandene Infrastruktur soll in der Logistikinfrastruktur in Burgdorf konzentriert werden.

Die Erhöhung der Bereitschaft der Armee zieht Anpassungen der Logistikinfrastruktur nach sich. Die Armee benötigt zusätzliche Lager- und Betriebsflächen. Der Standort Burgdorf ersetzt den ehemaligen Logistikstandort Bern. Der Standort verfügt über genügend Flächen. Die Logistikinfrastruktur stammt jedoch aus der Mitte der 1960er-Jahre. Die Hallen sowie das Werkstattgebäude haben ihr Nutzungsende erreicht. Hinsichtlich Statik und Erdbbensicherheit sind sie mangelhaft. Sie erfüllen ausserdem die gesetzlichen Normen und Standards sowie die Anforderungen an die Nutzung nicht mehr. Der Ausbau der Logistikinfrastruktur in Burgdorf umfasst im Wesentlichen den Neubau eines Logistikgebäudes und die Gesamtsanierung des bestehenden Werkstattgebäudes.

Das geplante neue Logistikgebäude – viergeschossig für rund 2000 Fahrzeuge und 6000 Materialpaletten – soll im Minergie-Eco-Standard gebaut und mit Rücksicht auf das Ortsbild gestaltet werden. Das extensiv begrünte Dach mit einer Fläche von rund 3 Fussballfeldern schafft einen ökologischen Ausgleich zu den überwiegend versiegelten Umgebungsflächen. Das Dach dient zugleich als Rückhaltebecken mit verzögertem Abfluss für Regenwasser. Auf drei



Neubau Logistikgebäude (Visualisierung)

bestehenden Gebäuden werden Photovoltaikmodule mit einer Gesamtfläche von rund 6000 Quadratmetern installiert. Die produzierte Strommenge liegt bei 870 Megawattstunden pro Jahr – dem Bedarf von rund 220 Haushalten.

Mit der Umsetzung des Projekts erhöht sich der Betriebsaufwand trotz der grösseren Nutzflächen um jährlich nur 0,1 Millionen Franken. Mit der Aufgabe von Logistikinfrastrukturen in Bern entfällt ein Miet- und Betriebsaufwand von jährlich rund 3 Millionen Franken. Durch die wertvermehrenden Bauarbeiten steigen die Bruttomietkosten um jährlich 10,8 Millionen Franken.

Verdichtung des Waffenplatzes Frauenfeld, 3. Etappe

Investitionen: 69 Millionen Franken

Umsetzung: 2022 bis 2024

Nutzungsdauer: mindestens 35 Jahre

Der Waffenplatz in Frauenfeld soll in vier Etappen saniert werden. Die dritte Etappe umfasst u.a. Neubauten für Ausbildung und Unterkunft.

Der Waffenplatz Frauenfeld ist einer der wichtigsten Waffenplätze der Armee. Er wird hauptsächlich vom Lehrverband Führungsunterstützung genutzt. Diverse bisherige Aussenstellen sollen neu im Areal der Kaserne Auenfeld integriert werden. Im Gegenzug sollen in Frauenfeld die Stadtkaserne, das Zeughaus und das Motorwagendienstcenter geschlossen werden. Aufgeben will die Armee auch einen Übungsplatz in Rümlang, den Waffenplatz Dailly sowie Nutzungsflächen in Dübendorf, Bülach und Kloten. Die Verdichtung begünstigt eine effiziente Ausbildung und reduziert die Betriebsaufwände.

Die Gebäude werden in verschiedenen Minergie-Standards gebaut respektive saniert. Im Zuge der 3. Etappe werden auf den Dächern Photovoltaikmodule mit einer Gesamtfläche von rund 2800 Quadratmetern installiert. Die produzierte Strommenge entspricht dem Bedarf von rund 130 Haushalten. Die überschüssig produzierte Energie wird an einem anderen VBS-Standort genutzt. Beheizt wird der Waffenplatz mit der



Sanierung Kommandogebäude (Visualisierung)

Abwärme des naheliegenden Rechencenters Campus. Die beiden Amphibiengebiete auf dem Gelände werden vernetzt. Die landwirtschaftliche Nutzung wurde extensiviert und auf biologische Standards umgestellt.

Die ersten beiden Etappen wurden mit den Immobilienprogrammen VBS 2016 und 2020 bewilligt. Die dritte Etappe umfasst u.a. die Neubauten einer Ausbildungshalle und eines Unterkunftsgebäudes mit ca. 600 Betten sowie die Sanierung des Kommandogebäudes.

Verdichtung des Waffenplatzes Drogens,

2. Etappe

Investitionen: 45 Millionen Franken

Umsetzung: 2023 bis 2026

Nutzungsdauer: mindestens 35 Jahre

Der Waffenplatz Drogens soll ausgebaut werden, damit aufgrund der mittelfristigen Schliessung anderer Standorte zusätzliche Armeeinghörige untergebracht und ausgebildet werden können.

Die Armee will den Waffenplatz Drogens langfristig nutzen. Das Parlament beschloss mit dem Immobilienprogramm 2018 eine 1. Etappe für dessen Ausbau. Damit wird die Kapazität für die Unterkunft und die Verpflegung erweitert. Nach Abschluss dieses Ausbaus kann die Armee den Waffenplatz Freiburg und die Standorte in Chésopelloz, Moncor und Schiffenen aufgeben.

Mit der 2. Etappe soll der Waffenplatz weiter verdichtet werden. Er ersetzt anschliessend die sanierungsbedürftigen Ausbildungsinfrastrukturen in Romont, Corbières und Belfaux. Diese Standorte sollen aufgehoben oder anderweitig genutzt werden. Die zweite Etappe beinhaltet den Bau zweier Ausbildungshallen mit integrierten Theorieräumen. Neben der neuen Hallenfläche von 5060 Quadratmetern werden rund 25000 Quadratmeter harte Aussenfläche für Ausbildungszwecke erstellt. Nach Eröffnung des medizinischen Zentrums in Payerne kann das bestehende Ambulatorium zugunsten weiterer Theorieräume verkleinert werden. Zudem ist eine zusätzliche Mehrzweckhalle mit Fitnessraum geplant. Das Vorhaben umfasst auch die Sanierungen eines Ausbildungsgebäudes, mehrerer Gebäudehüllen sowie des Strassennetzes in der Länge von rund 3,5 Kilometern.



Neubau Ausbildungshalle mit Vorplatz
(Visualisierung)

Die Gebäude werden in verschiedenen Minergie-Standards gebaut respektive saniert. Auf einer Fläche von rund 3700 Quadratmetern werden Photovoltaikmodule installiert. Die produzierte Strommenge entspricht dem Bedarf von 184 Haushalten. Die überschüssig produzierte Energie wird an einem anderen VBS-Standort genutzt.

Mit der Umsetzung des Projekts reduziert sich der Betriebsaufwand trotz der grösseren Nutzflächen um jährlich 0,3 Millionen Franken. Durch die wertvermehrenden Bauarbeiten steigen die Bruttomietkosten um netto rund 2,1 Millionen Franken pro Jahr.

Beteiligung an der Indoor-Schiessanlage in Sion

Investitionen: 26 Millionen Franken

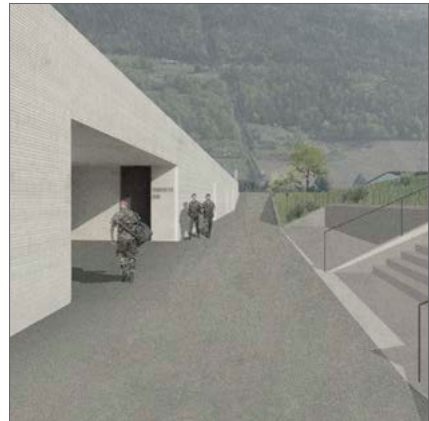
Umsetzung: 2022 bis 2023

Nutzungsdauer: mindestens 25 Jahre

Auf dem Waffenplatz Sion soll eine vom Kanton Wallis, der Stadt Sion und dem Bund gemeinsam genutzte Indoor-Schiessanlage gebaut werden.

Die Rekrutenschule der Militärpolizei ist seit 2018 auf dem kantonalen Waffenplatz in Sion stationiert. Die Rekrutinnen und Rekruten nutzen den bundeseigenen Schiessplatz Pra Bardy in Aproz. Aus Lärmschutzgründen wurde die dortige Schiessausbildung bereits vor Jahren zeitlich beschränkt. Die Truppen müssen seither auf die Schiessplätze in Raron oder Saint-Maurice ausweichen, was den Schiesslärm lediglich verschiebt. Mehrkosten für Transporte, eine unnötige Umweltbelastung und ein erheblicher Verlust an Ausbildungszeit sind zusätzliche Folgen.

Seit Längerem plant der Kanton Wallis den Bau einer Indoor-Schiessanlage für die Ausbildung der Kantonspolizei. Eine Erweiterung um den militärischen Bedarf kann die Lärmproblematik nachhaltig lösen. Das Projekt von Bund, Kanton und Stadt bezweckt, die militärische Kurzstanz-Schiessausbildung auf dem Waffenplatz Sion zu konzentrieren, und dadurch die Schiessaktivitäten in Pra Bardy, Raron und Saint-Maurice um rund 75 Prozent zu reduzieren. Der Kanton Wallis als Bauherr erstellt eine Indoor-Schiessanlage zur Nutzung im Stockwerkeigentum. Sie um-



Neubau Indoor-Schiessanlage (Visualisierung)

fasst zehn Kurzstanz-Boxen, wovon sieben vom Bund und drei vom Kanton Wallis genutzt werden sollen. Die Investitionen von 32,5 Millionen Franken und die Betriebskosten teilen sich die beiden Parteien im Verhältnis ihrer Nutzungsanteile. Die Anlage kann auch von weiteren Organisationen wie der Regionalpolizei, dem Grenzwachtkorps oder der SBB-Bahnpolizei genutzt werden.

Mit der Umsetzung des Projekts erhöht sich der Betriebsaufwand um jährlich 0,1 Millionen Franken. Die Bruttomietkosten für die Beteiligung an der Indoor-Schiessanlage steigen um 1,4 Millionen Franken pro Jahr.

Sanierung des BABS-Ausbildungszentrums in Schwarzenburg

Investitionen: 34 Millionen Franken

Umsetzung: 2023 bis 2025

Nutzungsdauer: mindestens 35 Jahre

Das Eidgenössische Ausbildungszentrum des Bundesamts für Bevölkerungsschutz (BABS) soll saniert und ausgebaut werden.

Im Ausbildungszentrum werden Kader sowie Spezialistinnen und Spezialisten des Bevölkerungsschutzes ausgebildet. Es soll neu zum nationalen Kompetenzzentrum Ausbildung für Katastrophen und Notlagen weiterentwickelt werden. Daneben soll die Infrastruktur auch weiterhin von externen Verwaltungseinheiten von Bund und Kantonen sowie von Organisationen aus dem Sicherheitsbereich für Tagungen und als Seminarhotel genutzt werden können. Nach über 30 Jahren hat ein Grossteil der baulichen Infrastruktur das Nutzungsende erreicht. Um hohe Unterhaltskosten und technisch bedingte Ausfälle zu vermeiden, müssen die Gebäude gesamtsaniert werden. Vorgesehen ist zudem ein neues Führungs- und Lageausbildungszentrum. Ausserdem soll die Seminarinfrastruktur modernisiert und ein zeitgemässer Sport- und Freizeitraum eingebaut werden. Im Aussenbereich ist ein neuer Sportplatz geplant. Um Fahrzeuge witterungsgeschützt unterzubringen und sensible Geräte zu lagern, soll schliesslich eine frostsichere Fahrzeughalle gebaut werden.

Das Ausbildungsgebäude wird im Minergie-Standard saniert. Neue Heizungen erzeugen



Neubau Fahrzeughalle (Visualisierung)

die Wärme für das gesamte Ausbildungszentrum ausschliesslich mit erneuerbaren Energieträgern. Der CO₂-Ausstoss soll um rund 65 Prozent sinken. Auf einer Fläche von rund 1400 Quadratmetern werden Photovoltaikmodule installiert. Die produzierte Strommenge entspricht dem Bedarf von rund 54 Haushalten. Die Umgebung soll naturnah gestaltet werden.

Der jährliche Betriebsaufwand bleibt auf dem heutigen Stand. Durch die wertvermehrenden Bauarbeiten steigen die Bruttomietkosten um 0,8 Millionen Franken pro Jahr.

Weitere Immobilienvorhaben 2021

Investitionen: 225 Millionen Franken

Realisierung: 2022 bis 2026

Die weiteren Immobilienvorhaben 2021 umfassen Vorhaben mit erwarteten Ausgaben von weniger als 10 Millionen Franken pro Projekt.

Studien und Projektierungen – 40 Mio. Franken: Damit wird die Planung von Immobilienprogrammen sichergestellt. Diese umfasst die notwendigen Spezifikationen und Berechnungen, alle Leistungen der Projektplanung und die Bemessung der Verpflichtungskredite.

Ausbauten – 90 Mio. Franken: Dieser Teil des Verpflichtungskredites wird für kleinere Ausbauten sowie im geringen Ausmass für Liegenschaftskäufe verwendet, welche im Zuge veränderter Nutzung, neuer Dimensionierung oder Bedürfnisse aus Rüstungsmaterialbeschaffungen notwendig werden.

Werterhaltungsmassnahmen – 80 Mio. Franken: Damit werden Immobilien modernisiert, gesetzliche Massnahmen vollzogen (z.B. Lärmschutzmassnahmen) oder energetische Sanierungen vorgenommen.

Weitere Zwecke – 15 Mio. Franken: Dieser Teil des Verpflichtungskredites wird unter anderem für Einrichtungen und Ausbauten von Mietobjekten, für Investitionsbeiträge an gemeinsam genutzter Infrastruktur Dritter (z.B. Strassen- und Seilbahnen) oder für nicht versicherte Schäden an Bauten und Anlagen des VBS verwendet.

Impressum:

Herausgeber

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz
und Sport VBS, Februar 2021

Redaktion

Kommunikation VBS

Premedia

Zentrum elektronische Medien ZEM
81.002 d 05.2021

Bilder

© VBS

Internet

Weitere Informationen und die Armeebotschaft 2021
sind abrufbar unter: www.vbs.ch/ab21